

die Translation Wenzels mit der Bemerkung: 'und solcher Fälle gibt es noch mehrere'.

Zwei in den beiden folgenden Jahren erschienene Aufsätze richteten sich nicht so sehr gegen Cosmas als gegen die Auslegung, die bestimmten Nachrichten bis dahin gegeben worden war.¹ Allein unmittelbar darauf folgten neue 'Kritische Studien zur älteren Geschichte Böhmens' (MIÖG 4 [1883], 177—191 und 5 [1884], 366—377), die wiederum die Glaubwürdigkeit des Chronisten in ernster Weise zu erschüttern versuchten. Zuerst wird die von Cosmas 2, 14—15 erzählte Vertreibung der Deutschen aus Böhmen durch Herzog Spitignew im Jahre 1055 'als der Wahrheit kaum entsprechend' dargetan, sodann 'die Unwahrscheinlichkeit' seines Berichtes 2, 17 über die zweite Ehe Judiths, der Witwe Bretislaws, mit König Peter von Ungarn.

Die Forschungsergebnisse LOSERTHS wurden von der Geschichtswissenschaft im allgemeinen angenommen und hierdurch 'die Vorstellungen von seiner harmlosen, aber aufrichtigen Geschwätzigkeit bedeutend erschüttert'²; doch fand insbesondere Cosmas' Schilderung der sagengeschichtlichen Zeit sehr bald wieder Verteidiger. Schon die Programmarbeit von KRAUSE: 'Forschungen auf dem Gebiete der deutsch-slawischen Geschichte in der ersten Hälfte des Mittelalters. Teil I: Zur Kritik des Cosmas von Prag und der ältesten Geschichte Böhmens', Schrimm (Posen) 1884, schlägt diesen Weg ein. Sie knüpft nicht an LOSERTHS Arbeiten an, sondern versucht ganz selbständig vorzugehen, fand aber infolge ihrer geringen Wissenschaftlichkeit wenig Beachtung.³

¹) 'Das angebliche Senioratsgesetz des Herzogs Bretislaw I. und die böhmische Succession in der Zeit des nationalen Herzogtums' (mit Beziehung auf Cosmas II, 13), im Arch. f. österr. Geschichte 64, 1—78, und 'Der Sturz des Hauses Slawnik' (mit Beziehung auf Cosmas I, 27) ebenda 65, 19—54. ²) Vgl. WATTENBACH, Deutschlands Geschichts-

quellen 2^o, 206. ³) Sie behandelt drei spezielle Fragen: 1. die slawische Einwanderung und die ältesten slawischen Bewohner, 2. die Zeit der Awaren und Samos großes Windenreich und 3. den Ursprung des Czechentums und die Bildung der czechischen Staates, und will zeigen, daß Cosmas' Darstellung der Sagenzeit mit den historischen Vorgängen, wie sie sich KRAUSE vorstellt, nicht in Einklang zu bringen sei. Den Wert der Arbeit kennzeichnet, daß KRAUSE den Namen der Libussa als 'Beherrscherin der Erde und Göttin der Liebe' aegyptischen Ursprungs sein läßt und daran erinnert, daß der Ort, an welchen das Grab Hannibals verlegt wurde, Libyssa (in Bithynien) hieß, jetzt aber Djewissa, wie der lausitzische Name der slawischen Diana angeblich